

Knochenschwund Vorsorge auch beim Zahnarzt

Bei Osteoporose werden die Knochen porös und instabil. Oft zermürbt die Krankheit auch den Kieferknochen – Zähne verlieren dann den Halt.

Osteoporose ist eine stumme Krankheit: Die Betroffenen spüren über viele Jahre keine Schmerzen. Oft erfolgt die Diagnose daher spät, im fortgeschrittenen Stadium – wenn schon der erste Knochen bricht. Soweit muss es nicht kommen. Vorbeugend kann jeder Mensch etwas für seine Knochengesundheit tun: Durch regelmäßige Bewegung an der frischen Luft und eine gesunde Ernährung mit viel Kalzium (Milchprodukte, Mineralwasser, Gemüse) und Vitamin D (Fisch, Kalbfleisch, Eier, Champignons, Leber).

Knochenschwund kann jeden treffen: Etwa jede dritte Frau nach der Menopause und fast jeder fünfte Mann jenseits der 60 erkranken daran. Aktuelle Erkenntnisse deuten darauf hin, dass Osteoporose auch den Kieferknochen angreift. So verlieren Patientinnen, die unter Osteoporose leiden, in und nach den Wechseljahren mehr Zähne als Menschen mit normaler Knochendichte. Frauen und Männer sollten auch aus diesem Grund jenseits der 50 weiterhin konsequent auf eine sorgfältige Mundhygiene achten. Wichtig ist außerdem der halbjährliche Kontrollbesuch beim Zahnarzt: Er kann Gefahren für die Zahngesundheit frühzeitig erkennen. Ein erhöhtes Risiko für Knochenschwund im Kiefer besteht bei Osteoporose-Patienten, die so genannte Bisphosphonate einnehmen. Diese häufig verordneten



Arzneimittel reduzieren das Risiko für Oberschenkelhals- und Wirbelbrüche. Dabei sind jedoch Nebenwirkungen möglich: Aufgrund der Therapie mit Bisphosphonaten kann es zum Absterben von Knochengewebe im Kiefer kommen. Wer vom Arzt ein Bisphosphonat verordnet bekommen hat, sollte unbedingt seinen Zahnarzt darüber informieren. Treten Beschwerden auf wie Druckstellen, Zahnfleischentzündungen, unangenehmer Geschmack, Mundgeruch oder scheinen sich einzelne Zähne zu lockern, sollte der Patient möglichst bald die Zahnarztpraxis aufsuchen.

Entzündungen im Mund?

Chlorhexamed® macht kurzen Prozess.



Chlorhexamed® FORTE:

- bekämpft schnell die Entzündungsursachen im ganzen Mundraum
- effektiv gegen Zahnfleischentzündungen
- einzigartige Wirkformel

Speziell gegen kleinere, lokale Entzündungen gibt es Chlorhexamed® DIREKT. Mit praktischer Dosierspitze. Auch für unterwegs!

www.chlorhexamed.de

Nicht zum Dauergebrauch. Chlorhexamed® FORTE 0,2%. Wirkstoff: Chlorhexidinbis (D-gluconat) Anwendungsgebiete: Die antiseptische Mundspülung dient zur vorübergehenden Keimzahlverminderung im Mundraum, Unterstützung der Heilungsphasen nach parodontalchirurgischen Eingriffen durch Hemmung der Plaque-Bildung, zur vorübergehenden unterstützenden Behandlung bei bakteriell bedingten Zahnfleischentzündungen (Gingivitis). Bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit. Enthält 7,0 Vol.-% Alkohol, Macrogolglycerolhydroxystearat, Pfefferminzaroma.

Chlorhexamed® DIREKT. Wirkstoff: Chlorhexidinbis (D-gluconat). Anwendungsgebiete: Zur vorübergehenden unterstützenden Behandlung von bakteriell bedingten Entzündungen des Zahnfleisches (Gingivitis) und der Mundschleimhaut sowie nach parodontalchirurgischen Eingriffen. Enthält Macrogolglycerolhydroxystearat, Zimt, Levomenthol und Ponceau 4R (E 124).

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Zahnarzt oder Apotheker.

Chlorhexamed®
Effektiv gegen Zahnfleischentzündungen

Fragen Sie Ihren Zahnarzt
oder Apotheker.